

Ausgabe 76 · Oktober 2020

# Unsere **VORWÄRTS**





## Inhalt

Editorial . . . . .	3	Das erste Mal kandidiert und gleich gewählt! . . . . .	10
„VORWÄRTS“ hat Ziele 2019 erreicht . . . . .	4	Interview mit Dagmar Frederic . . . . .	11
Wahl zum Aufsichtsrat . . . . .	7	Danke und auf weitere gute Zusammenarbeit . . . . .	14
Der Aufsichtsrat verabschiedet Eckhard Paech . . . . .	8	Gut wohnen in Lichtenberg . . . . .	15
Bericht des Wahlvorstandes . . . . .	9	Kinderseite . . . . .	16
Verabschiedung von Vertretern . . . . .	9		

## Impressum

### Herausgeber

Wohnungsbaugenossenschaft  
„VORWÄRTS“ eG  
Robert-Uhrig-Straße 38 A  
10315 Berlin  
Tel.: 030 · 52 29 41 0  
Fax: 030 · 52 29 41 99  
Internet: [www.wg-vorwaerts.de](http://www.wg-vorwaerts.de)  
E-Mail: [info@wg-vorwaerts.de](mailto:info@wg-vorwaerts.de)

**Textautoren** Birgit Hartigs, Peter Müller, Mathias Nordmann, Danny Reinitz,  
Detlef Siedow, Heidrun Weiß, Tom Wünsche

**Fotos/Abbildungen** VORWÄRTS-Archiv, LAYON GmbH, Berlin Story Verlag,  
Ansichtskarte aus „Karlshorst“ von Christine Steer, Sozialwerk des dfb, André  
Kowalski, Klaus Lenk, Jens Schommer



**Verantwortlich  
im Sinne des Pressegesetzes**  
Peter Müller

**Realisierung**  
LAYON Werbedesign  
& Kommunikation GmbH  
Immanuelkirchstraße 3/4  
10405 Berlin  
[www.layon.de](http://www.layon.de)



Wir trauern um unse-  
ren langjährigen und  
engagierten Mitarbeiter  
Hans-Jürgen Nicolai

Hans-Jürgen Nicolai war seit 1990  
in unserem Unternehmen als Haus-  
meister beschäftigt.

Wir verlieren in ihm einen engagier-  
ten und fleißigen Hausmeister, der  
jederzeit für unsere Mitglieder da  
war.

Hans-Jürgen Nicolai  
geb. 01.12.1958  
gest. 01.08.2020



Tom Wünsche und Detlef Siedow

## Nach dem Strang ist vor dem Strang

■ Wir geben zu, die Fußballerweisheit „Nach dem Spiel ist vor dem Spiel“ etwas verbogen zu haben. Aber es trifft den Kern der Sache schon ganz gut.

Am 18. September 2020, an einem schönen Freitag haben wir den letzten Strang unseres großen Bauprojektes im Rosenfelder Ring geschlossen. 840 Wohnungen wurden allein in diesem Wohngebiet saniert und auf Vordermann gebracht.

Uns fiel ein Stein vom Herzen, dass wir die Maßnahme, gerade während der Unwägbarkeiten in der Coronapandemie, gut über die Bühne

gebracht haben. Die Mitglieder sind zufrieden und können nun wieder ohne Baustress die eigenen vier Wände nutzen.

Die erste Strangsanierung hat unsere Genossenschaft im Jahre 1992 in der Frankfurter Allee durchgeführt. Das ist fast 30 Jahre her. Man mag es kaum glauben. Aber für uns bedeutet das, dass wir darüber nachdenken müssen, wie diese Häuser für die Zukunft fit gemacht werden.

Insofern ist die Beendigung der Strangsanierung im gesamten Bestand auch gleichzeitig ein Neubeginn. Ab jetzt heißt es wieder die Pla-

nungen aufzunehmen und zu überlegen, welche Häuser wann und wie saniert werden. Es geht also faktisch ohne Pause weiter. Und das ist auch gut so.

Als Genossenschaft bemühen wir uns eben nicht nur, die Wohnbedingungen auf dem Standard zu halten, wir machen es einfach.

Welchen Umfang dies hat, können Sie in dieser Ausgabe lesen, die über die Vertreterversammlung ausführlich berichtet.

Ihr Vorstand

## Unser Titelfoto:

Unsere diesjährige Vertreterversammlung musste coronabedingt auf den 29.09.2020 verschoben werden.

Doch nicht nur der Termin wurde verschoben. Auch der Ort war ein anderer als üblich. Um die gesetzlichen

Hygieneregeln einhalten zu können, sind wir auf die Max-Taut-Aula in der Nähe des S-Bahnhofs Nöldnerplatz ausgewichen. Hier konnten wir mit ausreichend Abstand sowie einem Hygienekonzept die Vertreterversammlung durchführen.

### Nähere Infos zum Gebäude:

Die Max-Taut-Aula ist Bestandteil der von 1929 bis 1932 erbauten Max-Taut-Schule am Nöldnerplatz. Bei dem Schulgebäude handelt es sich um ein Hauptwerk der Reformpädagogischen Bewegung.

Es genießt internationale Bedeutung als Beispiel für die Architektur des „Neuen Bauens.“



## Familienkalender 2021

Unseren Familienkalender 2021 erhalten Sie auf telefonische Nachfrage unter Tel.: 030 · 52 29 41 0 (nur solange der Vorrat reicht).



## Bericht über die Vertreterversammlung

### „VORWÄRTS“ hat Ziele 2019 erreicht



Peter Müller bei der Eröffnungsrede

Die diesjährige ordentliche Vertreterversammlung fand in diesem Jahr leider erst am 29. September 2020 statt. Dieser sehr späte Termin widerspricht eigentlich unserer Genossenschaftssatzung, die vorschreibt, dass die Vertreterversammlung bis zum 30. Juni jedes Jahres stattfinden muss. Allerdings war dies der Situation der Corona-Pandemie geschuldet und mit den Gremien unserer Genossenschaft abgestimmt.

Neben der Terminänderung mussten wir auch den Versammlungsort wechseln. Sonst im ABACUS Tierpark Hotel tagend, konnte die Genossenschaft die historische Aula der Max-Taut-Schule in Lichtenberg nutzen.

Die Einhaltung der Hygieneregeln der Schulleitung und der Hygienevorkehrungen des Vorstandes war in Zeiten der Corona-Pandemie die Voraussetzung für die Durchführung der Versammlung.

Mit Maske, Mindestabstand und Desinfektionsmitteln konnte das Zusammentreffen erfolgen.

„In diesem Jahr ist alles ganz anders!“ Mit diesem Satz begann der Vorsitzende des Aufsichtsrates Peter Müller seine Eröffnungsrede.

Er wies als Folge der Corona-Pandemie auf die gravierenden Einschränkungen im persönlichen und gesellschaftlichen Leben hin und erinnerte daran, dass durch die Verschiebung der Vertreterversammlung die Berichterstattung über den Jahresabschluss 2019, die Beschlüsse dazu und die Wahl der Mitglieder des Aufsichtsrates verschoben werden musste und der Amtsantritt der im März dieses Jahres gewählten Vertreter nicht planmäßig erfolgen konnte.

Nach dieser etwas anderen Eröffnung begrüßte Peter Müller als

Versammlungsleiter die eingeladenen Vertreterinnen und Vertreter und brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, dass sie trotz der schwierigen Rahmenbedingungen die Einladung des Aufsichtsrates angenommen haben.

Gleichzeitig bedauerte er, dass die gewählten Ersatzvertreter nicht eingeladen werden konnten, weil sonst die maximal zugelassene Personenzahl überschritten worden wäre.

Er ging dann auf die im März dieses Jahres durchgeführte Vertreterwahl ein und würdigte die exakte Ergebnisermittlung und die umfangreiche organisatorische und gute inhaltliche Arbeit des Wahlvorstandes unter Leitung von Detlef Hänsel.

Peter Müller dankte danach den Vertreterinnen und Vertretern für die engagierte Arbeit in den vergangenen fünf Jahren und gratulierte allen Gewählten. Er hieß die neuen Vertreter als Gäste der Vertreterversammlung willkommen.

Ein besonderer Dank galt den Vertretern und Ersatzvertretern, die über Jahre, teilweise Jahrzehnte, diese verantwortungsvolle, ehrenamtliche Tätigkeit ausgeübt haben und am Schluss der heutigen Versammlung ausscheiden.

Eine Würdigung und Verabschiedung fand am Ende der Vertreterversammlung statt.

Zum Schluss seiner Ausführungen stellte der Vorsitzende des Aufsichtsrates fest, dass die engagierte Arbeit des Vorstandes und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu geführt

hat, dass entscheidende Kennziffern, anhand derer die wirtschaftliche Stabilität unserer Genossenschaft beurteilt werden kann, auch im Jahr 2019 auf hohem Niveau gefestigt werden konnten.

Der Bericht des Vorstandsvorsitzenden Tom Wünsche unterstrich dies mit folgenden Zahlen:

1. Die „VORWÄRTS“ hat 2019 einen Jahresüberschuss von 2,46 Mio. € erwirtschaftet – ein höheres Ergebnis als 2018 mit 1,96 Mio. €.
2. Die Bilanzsumme ist weiter gestiegen und beträgt rund 219 Mio. € (2018 rund 210 Mio. €).
3. Die Eigenkapitalquote liegt mit 52,8 % souverän über 50 % und korrespondiert mit dem hohen Modernisierungs- und Investitionsvolumen.

Dies ist die Grundlage für unsere stabile Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage.

### ■ Situation in der Vermietung

Als Folge der umfangreichen Modernisierungsmaßnahmen im Rosenfelder Ring haben wir in diesem Wohngebiet mit über 120 nicht vermieteten Wohnungen eine ungewöhnlich hohe Zahl zu verzeichnen und dadurch eine erhebliche Erlösschmälerung von 755 T€ zum Ende des Jahres 2019.

Diesen Leerstand nimmt unsere Genossenschaft aber gern in Kauf, da er Ausweichwohnungen für unsere Mitglieder während der Baumaßnahmen in den Wohnungen ermöglicht.

Die Erfahrung der letzten Jahre zeigt, dass diese Wohnungen nach

Abschluss der Sanierung problemlos vermietbar sind, was der Ausstattung und dem moderaten Mietpreis geschuldet ist.

In den anderen Wohngebieten gibt es nahezu keinen Leerstand. Im Gegenteil, die Nachfrage nach genossenschaftlichen Wohnungen ist nach wie vor hoch.

### ■ Moderate Nutzungsgebühren

Die durchschnittliche Nutzungsgebühr lag im Jahr 2019 in unserer Genossenschaft bei 5,63 €/m<sup>2</sup> Wohnfläche (2018: 5,57 €/m<sup>2</sup>).

Das entspricht einem Anstieg von 6 Cent/m<sup>2</sup> zum Vorjahr, der im Wesentlichen aus Neuvertragsmieten und Modernisierungsumlagen resultiert.

Damit liegt unsere Genossenschaft deutlich unter der Durchschnittsmiete von 6,72 €/m<sup>2</sup> des Miet spiegels 2019.

### ■ Investitionen in den Bestand

Im Jahr 2019 hat unsere Genossenschaft insgesamt die gewaltige Summe von rund 25,4 Mio. € in den Wohnungsbestand investiert. Dies ist nochmal eine Steigerung zu den schon sehr hohen Investitionen von 21,5 Mio. € im Jahr 2018.

Der Vorstandsvorsitzende betonte, dass das etwas ganz Besonders sei, denn es handele sich um Modernisierungsleistungen, also Maßnahmen, die unseren Mitgliedern unmittelbar zu Gute kommen und den sozialen Charakter unserer Genossenschaft deutlich machen.

Inhaltlich sind hier in erster Linie die



Maßnahmen des Bauabschnitts 3 im Rosenfelder Ring zu nennen.

Energetische Dämmung, Balkonanbau, Aufzugserweiterung, Strangsanierung, Sonnenschutz und barrierearmer Zugang ergeben allein für diese Maßnahmen Investitionen in Höhe von 12 Mio. €, die eine langfristige Sicherung guter Wohnbedingungen im Rosenfelder Ring garantieren.

Die Höhe der Nutzungsgebühren nach der Modernisierung ist genossenschaftlich und beträgt im Durchschnitt 5,75 €/m<sup>2</sup>.

Am 17. April 2019 feierten wir das Richtfest für unseren Neubau in der Otto-Schmirgal-Str. 10 + 12. Ein Jahr später war das Vorhaben termin- und qualitätsgerecht abgeschlossen. Alle 100 Wohnungen sind vermietet.

Des Weiteren wurde in der Wilhelm-Guddorf-Str. 30 – 32 das Treppenhaus saniert, in der Dietlindestr. 26 – 32 das Dach erneuert und in der Ortliebstraße das Wohnumfeld mit neuen Hauseingangstreppen, Fahrradstellplätzen und Ladesäulen für elektrische Rollstühle oder Fahrräder aufgewertet.

#### ■ Themen und Ziele 2019/2020

Ein Ereignis, das wie keine andere Maßnahme des Berliner Senats eine polarisierende Wirkung hat, war die Einführung des „Mietendeckels“.

Für Vorstand und Aufsichtsrat war es schwierig zu entscheiden, wie wir auf die damit verbundenen Unwägbarkeiten reagieren sollen, insbesondere in Anbetracht des bevorstehenden Bauabschnitts 4 im Rosenfelder Ring.

Die Frage war zu beantworten, ob es überhaupt noch vertretbar ist, die Maßnahme durchzuführen.

Nach gemeinsamer Diskussion mit Vertretern des Rosenfelder Ringes und dem Aufsichtsrat hat sich der Vorstand entschieden, im Interesse unserer Mitglieder die Maßnahme durchzuführen und mit der Modernisierung zu beginnen.

Im Jahr 2020 wurde dann mit den Modernisierungsmaßnahmen im Rosenfelder Ring 151 – 157 und 90 – 96 begonnen.

Doch die Corona-Pandemie drohte unsere Pläne zu durchkreuzen. In Abstimmung mit dem Aufsichtsrat und dem Gesundheitsamt hat sich der Vorstand entschlossen, mit einem Hygienekonzept und unter möglichst strengen Auflagen für alle Beteiligten



Tom Wünsche bei seinem Bericht des Vorstandes

die Maßnahme im Umfang von rund 13 Mio. € durchzuführen.

Heute stellte Tom Wünsche sichtlich erleichtert fest, dass am 18.09.2020 die Arbeiten in den Wohnungen erfolgreich abgeschlossen werden konnten.

#### ■ Ausblick auf 2021 – 2025

„Wir werden auch in den kommenden Jahren systematisch und kontinuierlich das machen, was wir seit Jahrzehnten machen, Wohnungen instand halten, Häuser bauen und die Voraussetzungen dafür schaffen, dass sich unsere Mitglieder in unseren Wohnungsbeständen wohlfühlen,“ sagte der Vorstandsvorsitzende.

Im Jahr 2021 werden die Wohnumfeldmaßnahmen im Rosenfelder Ring abgeschlossen.

In der Frankfurter Allee geht es ab dem nächsten Jahr verstärkt darum, Aufzüge auszuwechseln und Treppenhäuser zu modernisieren.

Eine besondere Herausforderung ist der geplante Neubau, der in der Einbecker Straße am U-Bahnhof Friedrichsfelde in den nächsten Jahren entstehen soll.

Am Ende des Berichtes hob der Vorstandsvorsitzende hervor, dass das von ihm gezogene positive Fazit ein Erfolg aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist, denen er für ihre engagierte und disziplinierte Arbeit unter erschwerten Rahmenbedingungen durch Corona sehr herzlich dankte.

Außerdem sprach er auch dem Aufsichtsrat für die gute Zusammenarbeit seinen Dank aus.



*Neu im Aufsichtsrat*

#### Personalien:

Bernd Kirchner (Jahrgang 1962) Heizungs- und Sanitärmeister, Fachplaner und Fachbauleiter in verschiedenen Modernisierungsprojekten. Seit 2005 Vertreter bei der „VORWÄRTS“

## Wahl zum Aufsichtsrat

Gemäß der Satzung unserer Genossenschaft werden Aufsichtsratsmitglieder für die Dauer von drei Jahren gewählt und können sich nach Ablauf dieser Zeit einer Wiederwahl stellen.

Nach dieser Regelung endete die Amtszeit der Aufsichtsratsmitglieder Niels Berkholz, Peter Müller und Eckhard Paech.

Für den Aufsichtsrat kandidierten erneut Niels Berkholz und Peter Müller. Erstmals für den Aufsichtsrat kandidierte Bernd Kirchner, der seit 2005 das Ehrenamt eines Vertreters ausübte.

Die drei Kandidaten wurden von der Vertreterversammlung für drei Jahre gewählt. Herzlichen Glückwunsch!

#### ■ Zusammensetzung des Aufsichtsrates

Auf seiner konstituierenden Sitzung am 01. Oktober 2020 hat der Aufsichtsrat folgende Aufgabenverteilung beschlossen:

Vorsitzender	Peter Müller
Stellvertreter des Vorsitzenden	Niels Berkholz
Schriftführer	Thomas Thamm
Stellvertretender Schriftführer	Bernd Kirchner
Vorsitzende des Finanz- und Wirtschaftsausschusses	Dr. Barbara Suske
Mitglied des Finanz- und Wirtschaftsausschusses	Niels Berkholz
Vorsitzender des Ausschusses „Bauen und Wohnen“	Mario Zelasny
Mitglieder des Ausschusses „Bauen und Wohnen“	Marianne Freyberg, Bernd Kirchner
Vorsitzender des Personalausschusses	Peter Müller
Mitglieder des Personalausschusses	Niels Berkholz, Dr. Barbara Suske, Mario Zelasny



v.l.: Bernd Kirchner, Dr. Barbara Suske, Mario Zelasny, Peter Müller, Andreas Thamm, Marianne Freyberg, Niels Berkholz



## Der Aufsichtsrat verabschiedet sein Mitglied Eckhard Paech

Der langjährige Vorsitzende des Finanz- und Wirtschaftsausschusses Eckhard Paech hat nach überaus erfolgreicher 30-jähriger Tätigkeit als dienstältestes Mitglied des Aufsichtsrates der Wohnungsbaugenossenschaft "VORWÄRTS" eG seine engagierte Arbeit beendet und den Staffeln an die nachfolgende Generation weitergegeben.

Eckhard Paech wurde in der historischen Vertreterversammlung am 24. November 1990 als Mitglied des ersten Aufsichtsrates der Wohnungsbaugenossenschaft "VORWÄRTS" eG gewählt und war seit 1992 ununterbrochen Vorsitzender des Finanz- und Wirtschaftsausschusses des Aufsichtsrates.

Der Arbeit des Finanz- und Wirtschaftsausschusses hat er ein eigenes Profil verliehen und sich mit großem Engagement dieser Tätigkeit gewidmet.

Seine Arbeitsweise war durch Kompetenz, akribisches Herangehen an die Lösung von Aufgaben und kritischem Sachverstand gekennzeichnet.

Seine Meinung hat er stets konsequent vertreten und mit seinen Ideen und Vorschlägen die Arbeit des Aufsichtsrates vorangebracht.

Auch bei schwierigen und für unsere Genossenschaft schmerzlichen Entscheidungen, wie z.B. der Beschlussfassung zur Inanspruchnahme von Teilentlastung und Zinshilfe gemäß Altschuldenhilfe-Gesetz im Jahr 1993, hat er sich klar im Sinne der wirtschaftlichen Stabilität der Genossenschaft positioniert.



Peter Müller verabschiedet Eckhard Paech

In seiner Verantwortung lagen vor allem die Prüfung der jeweiligen Jahresabschlüsse und die Beurteilung der 10-jährigen Finanz- und Erfolgsplanungen sowie die Erarbeitung diesbezüglicher Stellungnahmen.

Durch seine enge und engagierte Zusammenarbeit mit dem Bauausschuss konnten die erforderlichen Beschlüsse des Aufsichtsrates zur Finanzierung großer Bauvorhaben auf einer soliden Grundlage gefasst werden.

Für seine langjährige Arbeit im Aufsichtsrat sowie die konstruktive Zusammenarbeit danken ihm alle Mitglieder des Aufsichtsrates und der Vorstand der Wohnungsbaugenossenschaft "VORWÄRTS" eG sehr herzlich.

Unser Regionalverband, der Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V., hat seine Arbeit mit der Verleihung der „Ehrennadel in Silber“ ebenfalls anerkannt und gewürdigt.

Peter Müller  
Aufsichtsratsvorsitzender

**Wir sagen  
DANKE!**



## Bericht des Wahlvorstandes



Detlef Hänsel

Zu Beginn seiner Ausführungen gratulierte der Vorsitzende des Wahlvorstandes Detlef Hänsel allen gewählten Vertreterinnen und Vertretern sowie den Ersatzvertretern sehr herzlich und wünschte ihnen eine erfolgreiche Amtszeit.

Er machte deutlich, dass sich der Wahlvorstand bei der Durchführung der Wahl wegen der zu beachtenden Corona-Maßnahmen vor unvorhersehbare Herausforderungen gestellt sah. Umso erfreulicher ist der erfolgreiche Abschluss der Vertreterwahl 2020 auf der Grundlage unserer Wahlordnung.

Detlef Hänsel betonte, dass es aufgrund der geschaffenen technischen Voraussetzungen möglich war, eine öffentliche Auszählung der Stimmen mit Hilfe des Internets zu realisieren.

Der Vorsitzende des Wahlvorstandes informierte ausführlich über die Anzahl der stimmberechtigten Mitglieder, der abgegebenen und der ungültigen Stimmen. Die Wahlbeteiligung lag bei 43,66 %, was zwar niedriger ist als vor fünf Jahren mit 48,9 %, jedoch in Anbetracht der

außergewöhnlichen Situation als gutes Ergebnis gewertet werden kann.

Als erfreulich beurteilte er die hohe Zahl der Kandidaten. 141 Mitglieder haben sich der Wahl gestellt. Dies waren weit mehr als Ämter zu besetzen waren.

Detlef Hänsel schätzte als sehr positiv ein, dass sich zunehmend jüngere Mitglieder bereit erklärt haben, das Ehrenamt des Vertreters zu übernehmen und einen aktiven Beitrag zur Entwicklung unserer Genossenschaft zu leisten.

Die Zusammensetzung der Vertreterversammlung hat sich auch insofern deutlich verändert, als dass nahezu die Hälfte der gewählten Vertreterinnen und Vertreter aus Mitgliedern besteht, die erstmalig kandidierten.

## Verabschiedung von Vertretern

Am Schluss der Vertreterversammlung verabschiedete der Aufsichtsratsvorsitzende die Vertreterinnen und Vertreter, die nicht mehr kandidierten und damit ausgeschieden sind.

Peter Müller dankte den Vertreterinnen und Vertretern für ihre teilweise jahrzehntelange Tätigkeit in diesem Ehrenamt und für ihre engagierte Arbeit zum Wohl unserer Genossenschaft.

Die anwesenden Vertreterinnen und Vertreter erhielten vom Aufsichtsratsvorsitzenden als Dank und Anerkennung die Medaille „Für besondere Verdienste“ und eine Rose. Denjenigen,

die nicht teilnehmen konnten, wird die Medaille in den nächsten Tagen zugestellt. Alle Vertreter, die verabschiedet wurden, erhalten noch eine Urkunde.

### ■ Folgende Vertreterinnen und Vertreter schieden aus:

Monika Albrecht, Hans Bauer, Christopher Becker, Horst Böttcher, Peter Briese, Gerhard Exner, Dieter Gottwald, Siegfried Grube, Dr. Fritz Gühne, Jens Heine, Dirk Hennrich, Ursula Kirstein, Bernhard Kuschnerenko, Oskar Müller, Udo Paul, Werner Rossa, Werner Schebsdat, Kai Schröter, Günter Schwarz, Petra Vogel, Thomas Winterlich und Heinz Zedler.

### ■ Folgende Ersatzvertreterinnen und Ersatzvertreter schieden aus:

Ralf Adlung, Jana Bittner, Claus Dittmer, Guido Gienapp, Bernd-Peter Hackelbusch und Guido Stüwer.





## Das erste Mal kandidiert und gleich gewählt!



**Die neu gewählte Vertreterin  
Heidrun Weiß stellt sich vor**

Seit Mai 2000 wohne ich in einer Wohnung der Wohnungsbaugenossenschaft "VORWÄRTS" eG und habe diese Entscheidung nicht bereut.

Man spürt sofort, dass die Menschen um einen herum gerne in dem Umfeld wohnen. Einige langjährige Mitglieder kennen noch die Anfangsjahre, als sich die Genossenschaft gründete, und sind schon aus diesem Grunde sehr daran interessiert, dass die Häuser und das Wohnumfeld gepflegt und sauber sind. Das gefällt mir und ich trage auch gern dazu bei. Als mein Lebensgefährte und ich im Januar 2012 in eine ganz neu durch die Genossenschaft erbaute Wohnung gezogen sind, erfüllte sich ein Traum.

Bis September 2019 war ich noch voll beruflich tätig. Ich verließ morgens das Haus und war nach einem langen Arbeitstag oft erst nach 20 Uhr wieder zu Hause.

19 Jahre war ich im Bereich der Wohnungswirtschaft und -politik im BBU in Berlin-Steglitz tätig. Als Sekretärin habe ich mich für meine Aufgaben sehr interessiert, soziale Themen mit verfolgt und für angestrebte Gesprächsrunden die richtigen Kontakte hergestellt. Auch wenn es darum ging, Kriterien für geänderte Wohnlagen zum Mietspiegel abzuklären, habe ich schon mal eine Begehung gemacht und mein Wissen weiter gegeben. Meine Aufgaben habe ich ernst genommen und habe mich immer damit identifiziert. Nun mit dem Renteneintritt ein Ehrenamt zu übernehmen und dadurch am öffentlichen Leben teilzunehmen und mitzuwirken, ist mir ebenfalls ein großes Anliegen.

Zunächst war ich trotzdem überrascht, dass ich von den Mitgliedern der Genossenschaft im Frühjahr, gleich nachdem ich mich zum ersten Mal als Genossenschaftsvertreterin aufstellen ließ, gewählt wurde. Damit habe ich nicht gerechnet, zumal ich fast ausschließlich mit den Bewohnern der Robert-Uhrig-Straße 21 Kontakt habe.

Mit der Sonderausgabe der Mitgliederzeitung im April 2020 wurde das Ergebnis der Wahl bekannt gemacht. Für den Wahlbezirk 1 „Friedrichsfelde“ wurde ich zusammen mit weiteren 10 Vertretern und Ersatzvertretern gewählt. Vielen Dank noch einmal an die Mitglieder, die mich gewählt haben, für das in mich gesetzte Vertrauen.

Die Corona-Krise hat allen einiges abverlangt. Die Digitalisierung in der Wohnungswirtschaft ist schon lange Thema auf vielen Tagesordnungen. Doch wer hätte das gedacht: Die Aus-

zählung der Wahlzettel zur Vertreterwahl fand live im Internet statt! Alles lief super und nun warten alle darauf, dass auch die Vertreterversammlung mit ausgeklügeltem Hygienekonzept endlich stattfinden kann.

Die Vertreterversammlung ist (nach erster coronabedingter Absage) nun für Dienstag, den 29. September 2020, in der Max-Taut-Aula geplant. Daran teilzunehmen, ist für mich oberste Priorität. Ich wünsche dem Vorstand und allen Mitgliedern, dass die Versammlung trotz der besonderen Umstände, die die Corona-Krise weiterhin mit sich bringt, gut über die Bühne geht. Erst dann werden auch wir – die gewählten neuen Vertreter – unser Amt übernehmen können und die bis dahin noch amtierenden Vertreter dürfen ihr Amt abgeben (*Anm. der Red.: der Text wurde bereits vor der Vertreterversammlung verfasst*).

Ich bin gespannt, was mich in dieser Funktion erwartet, und freue mich, dass die Genossenschaft auch unter den gegebenen Umständen die Vertreterversammlung noch in diesem Jahr möglich macht.

Das Miteinander in der Genossenschaft zu unterstützen und zu begleiten, ist mir ein Bedürfnis und ich möchte gerne meinen Beitrag leisten. Gerne werde ich als gewählter Vertreter mein Ohr für Sie offen halten. Themen, die Ihnen wichtig sind, werde ich mitverfolgen. Und sollte in dem einen oder anderen Fall eine Frage zu klären sein, bin ich gerne behilflich, diese dem Vorstand vorzutragen.

## Interview mit Dagmar Frederic

Unsere Genossenschaft unterstützt im Rahmen ihres sozialen Engagements seit etwa 20 Jahren das Wohnprojekt UNDINE in der Hagenstraße 57 in Lichtenberg, das eine wichtige Säule des Vereins SOZIALWERK des Demokratischen Frauenbundes (Dachverband) ist.

Das Wohnprojekt UNDINE hilft Menschen, die in eine soziale Notlage geraten oder von Wohnungs- und Obdachlosigkeit bedroht sind.

Die Geschichte des Wohnprojektes UNDINE beginnt 1996. Seit dieser Zeit ist Dagmar Frederic Schirmherrin des Projektes. Sie ist eine sehr erfolgreiche Entertainerin, Sängerin und Schauspielerin und unterstützt engagiert die Entwicklung des Wohnprojektes und gestaltet viele Veranstaltungen aktiv mit.

Die Redaktion unserer Mitgliederzeitung hatte die Möglichkeit, mit Dagmar Frederic ein Gespräch zu führen, in dessen Verlauf sie einige von uns gestellte Fragen beantwortet hat.

**■ Wie geht es Ihnen und wie sehr sind Sie in Ihrem Beruf von den Pandemieeinschränkungen betroffen?**

Die Corona-Pandemie ist eine Katastrophe für alle. Gerade für uns Soloselbstständige ist es mehr als schwierig, durch die Krise zu kommen. Und natürlich bin ich traurig, dass in den vergangenen Wochen 35 geplante Auftritte abgesagt werden mussten.

Trotzdem geht es mir gut, ich bin gesund, lebe bewusst und habe einen Mann der mich liebt.



Dagmar Frederic bei einem Auftritt im UNDINE-Garten

Aber ich Sorge mich vielmehr um meine Berufskolleginnen und -kollegen. Die vielen Moderatoren, Sänger, Schauspieler, Tänzer, Musicaldarsteller, Artisten und viele andere, die unser kulturelles Leben ausmachen, sind schon wochenlang ohne Arbeit.

Mein Eindruck ist, dass die Kultur auf der Strecke bleibt, wenn es der Politik nicht gelingt, auch auf diesem Gebiet die richtigen Akzente zu setzen. Denn, eine sich stabilisierende Wirtschaft ohne eine vielseitige Kulturlandschaft ist für mich nicht vorstellbar.

**■ Frau Frederic, was hat Sie veranlasst, gerade für UNDINE die Schirmherrschaft zu übernehmen?**

Die Schriftstellerin und Ehrenvorsitzende des Demokratischen Frauenbundes e.V., Gisela Steineckert, hat mich angesprochen und gefragt, ob ich die Schirmherrschaft von UNDINE übernehmen würde.

Das Wohnprojekt UNDINE, das es seit 1996 gibt, bietet Frauen und Männern, die von Wohnungs- und Obdachlosigkeit bedroht oder betroffen sind

bzw. sich in schwierigen Lebenssituationen befinden, welche sie aus eigener Kraft nicht überwinden können, sozialpädagogische Betreuung und Hilfe an.

Den bedürftigen Menschen helfen fast ausschließlich ehrenamtlich Tätige mit großem Engagement und viel Fleiß in all den Jahren bis heute. Das ist sehr zu bewundern, denn es ist ganz und gar nicht selbstverständlich, mit wieviel Herzblut hier Ehrenamt gelebt wird.

10 Jahre später habe ich in einem Grußwort geschrieben:

„Nach einem Blick hinter die Kulissen, nach Gesprächen mit Betroffenen hat mich die Energie der Begründerinnen von UNDINE nicht mehr losgelassen.“

Genau das ist der Grund, weshalb ich 1996 gerne die Schirmherrin von UNDINE geworden bin.

Ich habe Kontakte geknüpft, Türen geöffnet, Konzerte mit Kollegen zugunsten von UNDINE veranstaltet und mache dies heute immer noch mit viel Engagement.

Es ist für mich immer wieder ein inneres Glücksgefühl, wenn ich die Erfolge dieses Hauses sehe.

**■ Wie gelingt es Ihnen immer wieder, Ihre Künstlerkolleginnen und -kollegen für uneigennützig Darbietungen bei den Benefizkonzerten zu gewinnen?**

Ich rufe die Kollegen einfach an. Einige sagen dann scherzhaft, ach „Dagi“ ruft an, es gibt wieder kein Geld. Aber bisher hat noch keiner nein gesagt oder abgesagt. Im Gegenteil.

Einige Kollegen haben sogar schon angefragt, ob sie nicht bei einem Benefizkonzert für UNDINE mitwirken können.

Als großes Glück sehe ich es an, dass sich immer wieder das wunderbare Orchester Ronny Heinrich als Klangkörper zur Verfügung stellt.

**■ Frau Frederic, Sie unterstützen auch andere soziale Projekte. Würden Sie unseren Leserinnen und Lesern erzählen, welche?**

Seit 18 Jahren unterstütze ich das Projekt „Kinderhilfe“ in Cottbus, für das ich ebenfalls die Schirmherrschaft übernommen habe. Der bekannte Sportmoderator Heinz-Florian Oertel hat mich damals gefragt, ob ich mir das vorstellen könne und ich habe zugesagt.

Bei diesem Projekt handelt es sich um das Ronald McDonald Haus, ein Elternhaus der Kinderhilfe-Stiftung, das in unmittelbarer Nähe zur Kinderklinik des Cottbuser Krankenhauses liegt.

In diesem Elternhaus können Eltern ihren schwerstkranken Kindern nahe sein, die auf der Kinderstation behandelt werden. Dafür stehen ihnen 16 komplett eingerichtete Zimmer zur Verfügung, in denen sie untergebracht werden und eine Zeit lang leben.

Etwa 300 Familien werden jedes Jahr von einem kleinen hauptamtlichen Team und 26 ehrenamtlichen Mitarbeitern betreut.

Es ist sehr schön, dass die Familien ein Zuhause auf Zeit im Ronald McDonald Haus finden.

**■ Sie begingen kürzlich Ihr 60-jähriges Bühnenjubiläum und können auf eine außerordentlich erfolgreiche Karriere zurückblicken. Woran erinnern Sie sich besonders gerne?**

Es gibt sehr viele Highlights, an die ich mich sehr gerne erinnere. So z.B. an den Beginn der Zusammenarbeit mit Siegfried Uhlenbrock 1968. Wir sind als Duett durch die ganze Welt gereist und galten als das Traumpaar der DDR.

Auch die wunderbare Zeit mit Peter Wieland, der mich für das Musical gewann (z. B. My Fair Lady) wird immer in Erinnerung bleiben. Aber nicht nur deshalb, sondern auch, weil er mir zu meinem Künstlernamen verholfen hat. Ich hieß damals Dagmar Schulz. Eines Tages hat er mich angesprochen, mit „Guten Tag Frau Frederic“. Ich habe mich erst mal umgedreht, um zu sehen, ob noch jemand kommt, aber er meinte mich. Seit dem heiße ich Dagmar Frederic.

Ebenfalls unvergesslich sind die vielen gefeierten Auftritte bei Festivals im Ausland.





So gelang es mir 1981 bei einem internationalen Gesangswettbewerb in Bulgarien den „Goldenen Orpheus“ als bisher einzige deutsche Sängerin zu gewinnen. Danach begann eine umfangreiche Fernseharbeit.

Etwas ganz Besonderes war es, bei der Eröffnung des neuen Friedrichstadtpalastes 1984 den ersten Titel singen zu dürfen. Auf dieser einmaligen Revuebühne habe ich viele Male gemeinsam mit der unvergessenen Helga Hahneemann gesungen. Es war toll.

In den 90er Jahren war ich als Gast bei Dieter Thomas Heck und hatte gemeinsame Auftritte mit Caterina Valente, Peter Alexander und Karel Gott.

Auch meine Arbeit als Schauspielerin in „Königin Luise“ im Theater Neustrelitz und die Hauptrolle im Musical „Hallo Dolly“ gehören zu den Highlights meiner langen und erfolgreichen Karriere, für die ich sehr dankbar bin.

■ Sie feierten in diesem Jahr Ihren 75. Geburtstag. Wo nehmen Sie die Kraft für Ihre Arbeit her?

Das Leben gibt mir die Kraft.

Ich mache alles selber, gehe einkaufen, koche Essen und erledige die Hausarbeit. So bleibe ich fit, auch ohne aktiv Sport zu treiben.

Außerdem organisiere ich meine gesamte künstlerische Arbeit und kümmere mich um die sozialen Projekte selbst, da ich ohne Management arbeite.

■ Frau Frederic, welche Wünsche haben Sie noch, über deren Erfüllung Sie sich freuen würden?

Mein Wunsch ist es gesund zu bleiben.

Generell wünsche ich mir, dass die Kriege aufhören und sich die Menschen besser verstehen, dass es mehr Toleranz und weniger Intoleranz gibt und die Politik sich mehr um die Menschen in unserem Land kümmert.

*Liebe Dagmar Frederic, die Redaktion dankt Ihnen sehr für die uns gewährten Einblicke in Ihr Leben als Moderatorin, Sängerin und Schauspielerin. Wir wünschen Ihnen noch viele schöne Erfolge auf der Bühne, die für Sie die Welt bedeutet.*

*Wenn der Wind des Wandels weht, bauen die einen  
Schutzmauern und die anderen bauen Windmühlen.*

Chinesische Weisheit

## Staffelübergabe

### Danke und auf weitere gute Zusammenarbeit

■ Unser Verein, das SOZIALWERK des dfb e. V., hat sich für die Windmühlen entschieden. Wir haben im Juni 2020 einen neuen Vorstand gewählt und sozusagen den Staffeltab und all unsere Erfahrungen an eine jüngere Generation übergeben.

Es war dem Verein und es war den beiden Vorständen – dem alten mit Regina Penske und dem neuen mit Annegret Gabelin – ein großes Anliegen, zum symbolischen Akt der Staffelübergabe langjährige Freunde, Weggefährten, Arbeitspartner; Unterstützer einzuladen. Corona-bedingt konnte das erst Ende August geschehen.

Aus diesem Anlass gehörte auch Peter Müller, der Aufsichtsratsvorsitzende Ihrer Wohnungsbaugenossenschaft "VORWÄRTS" eG, zu den Gästen, die die langjährige Zusammenarbeit würdigten, dem alten Vorstand dankten und dem neuen Vorstand alles Gute

wünschten sowie versicherten, auch künftig an der Seite des Vereins zu stehen. Er unterstrich seine Aussagen mit der Übergabe eines Spendenschecks. Seine herzlichen Worte und die Scheckübergabe wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Wir sagen ganz herzlich DANKE! Es ist Ansporn für unsere weitere Arbeit, solche wohlwollenden Unterstützer wie Ihre Wohnungsbaugenossenschaft an unserer Seite zu wissen!

Wir waren auch unter Corona-Bedingungen nicht wirklich „weg“, haben vor allem unsere Beratungstermine für Sie, liebe Nachbarinnen und Nachbarn, aufrechterhalten. Wir haben neue Vorhaben entwickelt und hoffen nun, dass wir Sie – selbstverständlich unter strikter Beachtung der Hygieneregeln – langsam wieder bei uns begrüßen können. Auch unser Kinderclub „kids-OASE“ hat bereits wieder geöffnet. Unsere Angebote, besonders des Frau-



links Regina Penske, rechts Annegret Gabelin

entreffs Alt-Lichtenberg und des Kieztreffs UNDINE, finden Sie, liebe Leserinnen und Leser, wie gewohnt unter [www.sozialwerk-dfb-berlin.de](http://www.sozialwerk-dfb-berlin.de).

Gemeinsam mit anderen Akteuren bereiten wir für den 16. Oktober im Kiez Alt-Lichtenberg eine musikalische Überraschung vor, da leider das inzwischen zur Tradition gewordene Kiezfest in diesem Jahr ausfallen muss.

Lassen Sie sich also überraschen – nicht nur an diesem Tag, sondern von allen unseren Angeboten. Äußern Sie Ihre Wünsche an uns, wenn im Kiez etwas fehlt oder sich verändern soll.

Leider können wir aufgrund der aktuellen Coronasituation noch keinen konkreten Termin für das im März ausgefallene Konzert zu Gunsten des Vereins und seines Wohnprojektes UNDINE benennen. Die Karten von März 2020 behalten jedoch ihre Gültigkeit.

Blieben oder werden Sie gesund und lassen Sie uns gemeinsam stark aus dieser Krise kommen!

Birgit Hartigs



Peter Müller überbringt Scheck und Grußworte



## Gut wohnen in Lichtenberg

■ Die Waldsiedlung Lichtenberg wurde zunächst als „Gartenstadt Lichtenberg bei Berlin“ für Kriegsheimkehrer und Kommunalbeamte von Peter Behrens (1868-1940) geplant.

Federführend begleitete der Lichtenberger Stadtbaurat Rudolf Gleye (1881-1926) die Bauausführung in Karlshorst, starb jedoch noch während der Bauzeit. Nach ihm wurde der Gleyeweg benannt.

Aufgrund der Wirtschaftskrise wurde das Projekt „Waldsiedlung“ mit weiteren Wohnbauabschnitten, einer Schule und anderen Gemeinschaftsbauten, einer Gärtnerei sowie einem kleinen Güterbahnhof nicht vollendet.

Der Hegemeisterweg verläuft als Hauptachse der Siedlung von der Rummelsburger Landstraße nördlich durch eine Kleingartenanlage und südlich durch ein Waldstück bis zur Treskowallee.

Eine achteckige Brunnenanlage mit Mittelstele akzentuierte den Platz am Kreuzungsbereich Hegemeisterweg / Liepnitzstraße bis zu ihrem Abriss in den sechziger Jahren.

### Waldsiedlung Lichtenberg



Hegemeisterweg, Drosselstieg, Gleyeweg, Fuchsbau  
Architekt: Peter Behrens  
Bauzeit: 1919/20

Im südlichen Bereich des Berliner Stadtbezirks Lichtenberg liegt die teilweise unter Denkmalschutz stehende Waldsiedlung. Fast zeitgleich mit dem Fabrik- und Bürohaus der Nationalen Automobilgesellschaft (NAG) in Berlin-Oberschöneweide plante der Architekt Peter Behrens 1914/1915 auf einem Areal von ca. 15 ha eine Siedlung mit Einfamilien- und Reihenhäusern im Auftrag der Stadtverwaltung Lichtenberg.

Bedingt durch den Ersten Weltkrieg musste die Planung noch einmal überarbeitet werden; sie sah nun etwa 500 Wohneinheiten in vorrangig zweigeschossigen Reihenhäusern entlang der Straßenzüge vor.

1919/20 wurden dann nur 117 Wohneinheiten gebaut. Dennoch haben die Wohnungen großzü-

gige Grundrisse und private Gartenflächen (150-300 qm je nach Hausgröße). Zusätzlich entstanden Vierfamilienhäuser mit kleineren Wohnungen.

Für den Bau verwendete Behrens einfache Materialien wie Kalkstein, Klinker und Sichtputz, erarbeitete jedoch ein aufwändiges Farbkonzept.

Die Fassadenfarben sind Lichtgrau, Weinrot und Sandgelb. Dazu im Kontrast sind die Eingangstüren, Fenster und Fensterläden in Blau oder Grün gehalten. 1937 begann man das übrige Planungsgebiet mit Doppelhaushälften zu bebauen. Nach 1990 wurden die meisten Häuser von der Wohnungsbaugesellschaft an die Bewohner oder private Interessenten verkauft.

